

Spitzen-Roadster „made in Roding“

WIRTSCHAFT Roding Automobile GmbH beginnt mit Produktion in früherer Möbelfabrik. Neuer Wagen wird am 6. März in Genf enthüllt.

VON PETER NICKLAS

RODING. „Wir möchten der Region und ihnen zeigen, was hier entsteht.“ Stefan Kulzer von der Stangl & Co. war zurecht stolz, was er und Hans Stangl zwei Besuchern vorweisen konnten, die beeindruckt waren. Dies betraf nicht nur den völlig überarbeiteten „Roding“, den Roadster, der am 6. März am Genfer Automobilsalon Weltpremiere feiert, sondern den gesamten neuen Betrieb in Altenkreith, in dem der Roadster aus der Rodinger Auto schmiede 2012 produziert wird.

Drei Modelle des neuen Fahrzeugs sind schon fertig, am 6. März wird nach dem gelungenen Re-Design der neue Roding in der Schweiz präsentiert. Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Franz Reichold durften schon vorab einen Blick auf das Schmuckstück „Roding“ werfen.

Platz für „zwoa Bierkistl“

„Zwoa Bierkistl müassn in den Kofferraum passen.“ Das war laut Hans Stangl eine der Konstruktionsbedingungen. Herausgekommen ist ein schmucker Zweisitzer, pro Jahr sollen im Werk in Altenkreith an die 50 Exemplare produziert werden. Bei steigender Nachfrage ist eine Steigerung durchaus möglich. Als Antriebsaggregat dient ein BMW-Motor mit 320 PS, für Siemens wurde zudem ein Prototyp für Elektroantrieb hergestellt. Das Gros der Teile wird bei der Firma Stangl & Co. produziert. Es sind aber auch viele Firmen aus der Region als Zulieferer mit eingebunden.

2011 im Sommer wurde das frühere Küchenwerk Baier an der B 85 bei Altenkreith erworben. Es wurde seither von Grund auf saniert und den Bedürfnissen eines modernen Betriebes angepasst. Im Frühjahr soll noch die Außenfassade erneuert werden. „Produktionsstandort ist Roding“, sagte Stangl. Bürgermeister Reichold zeigte sich sehr erfreut darüber, und auch über die Tatsache, dass „dieses dominante Gebäude direkt an der B 85 eine so gute Nachnutzung gefunden hat“.

Er dankte der Firma Stangl & Co. für ihr Engagement in Roding. Doch nicht nur der „Roding“ als Fahrzeug interessierte die Besucher, sondern auch seine Herstellung in einer Produktionstechnik, die immer mehr um sich greift, aber in Kleinserien bisher eher ein Nischendasein fristete. Die gesamte Karosserie wird nämlich aus Carbon hergestellt, einer Kohlefaser, die verschiedensten Anforderungen Rechnung tragen kann und viele Vorteile hat. Eines davon ist das weitaus geringere Gewicht, aber auch die Stabilität kann sich sehen lassen.

Karosserieteile aus Carbonfaser

Diplom-Ingenieur Günther Riedl, Geschäftsführer der Roding Automobile, und Diplom-Ingenieur Willi Frank, Geschäftsführer der SK-Carbon, zeigten mit Hans Stangl und Stefan Kulzer den Besuchern, wie aus der reinen Carbonfaser die Karosserieteile entstehen. Das beginnt beim Zuschnitt auf einem riesigen „Cutter“, durchaus dem in einer Kleiderfabrik vergleichbar und durch CNC (Computer Numerical Control) punktgenau gesteuert. Die Teile werden mit Harz verpresst, die nötigen Formen wurden in der Firma Stangl & Co. im Industriegebiet entwickelt und hergestellt. Ob das entstehende Teil Zug oder Druck auszuhalten hat, ob es der Versteifung dient oder nur eine schützende Außenhaut darstellt, ob nur unter einen oder mehrere Millimeter dick, all dies ist indivi-



Vom neuen „Roding“ sollen in Altenkreith im Jahr an die 50 Exemplare produziert werden.

Foto: P. Herzhoff



Franz Reichold und Franz Löffler beim „Probesitzen“: einfach spitze



Bürgermeister Franz Reichold (Mitte) überreichte einen Ehrenteller der Stadt Roding an Hans Stangl (2. v. l.) und Stefan Kulzer (2. v. r.).



Aus der ehemaligen Möbelfabrik Baier wird die Edelschmiede für den neuen „Roadster“.

Fotos: Nicklas



Der Roding macht eine Superfigur.



Die Heckpartie



„Roding“ von oben.

SPORTWAGEN MIT LEIDENSCHAFT ZUR PRÄZISION

► **Der Roding Roadster 23** bedient laut Mitteilung des Herstellers, der Roding Automobile GmbH, „die automobilen Ansprüche von Menschen, die Agilität und ungefiltertes Fahrerlebnis als tatsächliche Maxime eines Sportwagens ansehen und dabei nicht in der Masse der gängigen Automobilmarken untergehen wollen“.

► **Der Roadster** – durch herausnehmbare und verstaubare Dachschaalen wahlweise Coupé oder Cabrio – ist auf der Rennstrecke ebenso wie auf kurvigen Land- und Bergstraßen zu Hause.

► **Mit Entwicklung** und Produktion „hand-made in Germany“ entstehen

Sportwagen mit Leidenschaft zur Präzision in der Roding-Manufaktur.

► **Der Rennroadster** wird durch einen Reihen-Sechs-Zylinder-Turbomotor von BMW angetrieben, der mit 320 PS und einem maximalen Drehmoment von 450 Nm die Hinterachse antreibt.

► **Der Motor wurde** von BMW auf die Bedürfnisse des Roding als Mittelmotorsportwagen abgestimmt, löst den Zielkonflikt zwischen sportlich schnellem Ansprechverhalten, hoher Leistungsausbeute, niedrigem Verbrauch.

► **Der Roadster Roding hat sich** der modernen Leichtbauweise verschrieben, ohne Abstriche in puncto Sicherheit und

Steifigkeit zu machen. Ganz im Gegenteil: Die tragende Fahrzeugstruktur des Roding ist aus Carbonfaser-verstärktem Kunststoff (CfK) gefertigt.

► **Es gibt 23 Stück limitierte Edition** Roding Roadster 23: Diese Fahrzeuge zeichnen sich durch die exklusive Exterieurgestaltung und den Einsatz von Rennsportkomponenten wie hochwertige Renndämpfer oder einstellbaren Fahrwerkskomponenten aus.

► **Zu bewundern** ist der neue „Roding“ am Genfer Automobilsalon in der Halle 1, die Messe dauert vom 6. bis 18. März.

→ **Quelle:** Roding Automobile GmbH

duell machbar.

Dabei entstand auch das Know-how, um auch Wünsche anderer Kunden, die mit Carbon als Rohstoff arbeiten wollen, erfüllen zu können. „Hier entwickelt sich ein riesiger Markt, den wir nutzen wollen und können“, sagte Stangl. War früher Carbon wegen der hohen Kosten noch jenseits aller Überlegungen für einen Einsatz in der Massenproduktion, so hat sich dies in den letzten Jahren immer mehr geändert, durch intensive Forschungen und

neue Verfahren konnte der Aushärtungs- und Produktionsprozess wesentlich verkürzt werden.

Carbon hat viele Vorteile, unter anderem geringeres Gewicht und die Anpassungsfähigkeit an Anforderungen. Fahrzeuge, die leichter sind, verbrauchen weniger Treibstoff. So ist der Roding durch Verarbeitung von Carbon um rund ein Drittel leichter, als eine Karosserie aus üblichem Blech. Stangl spricht vom „Werkstoff der Zukunft“, ähnlich dem „schlüsselfertigen Bau“

widmet sich seine Firma der kompletten Kette von Konzeptionierung und Konstruktion bis Lieferung des fertigen Bauteils.

„Diese Firma ist in vieler Hinsicht anderen um eine Nasenlänge voraus“, sagte Landrat Löffler. Er sei „absolut begeistert“. Deshalb sehe er „allen Grund für bestmögliche Unterstützung“. Möglichkeiten dazu sah er in der Verbesserung von Infrastruktur und Bildung, hier sei der Landkreis auf einem guten Weg.